Die Daniger Jeitung erscheint täglich, wit Unsnahme ber Sonn-nub Festiage zweimal, am Montage unr Rachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werben in ber Expedition (Gerbergasse 2) und answarts bei allen Ronigi. Boftanftalten angenommen.

Breis pro Quartal 1 Thir. 15 Sgr., answärts 1 Thir. 20 Sge. Inferate nehmen an: in Berlin: A. Retemeper, Aurstraße 50, in Leipzig: heinrich hilbner, in Altona: Daafenftein n. Bogler, in hamburg: 3. Türtheim und 3. Schöneberg.

Telegraphische Depefchen ber Dangiger Beitung.

Angekommen 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Caffel, 20. Mai. Geftern Abend fand unter bem Borfit des Aurfürften über bas Ultimatum Preugens eine Minifterialfigung ftatt, welche erft gegen 11 Uhr gu Ende war. Es ift beschloffen, bas Ultimatum abguweifen. Der prenfifche Gefandte wird mahricheinlich beute noch feine Abbernfung anzeigen.

*) Bieberholt, weil nicht in allen Blättern bes Abendblattes abgebruckt.

Angekommen den 20. Mai 6 1/2 Uhr Abends. Dresben, 20. Mai. Das hentige "Dresdener Jour: nal" theilt mit, daß der Rurfürft von Beffen bas ihm geftellte Altimatum Prengens abgelebnt hat. (Bergl. obige Depefche.) Der prenfifche Gefandte Gr. v. Gy= bow hat die diplomatische Berbindung mit der furfürftlichen Regierung bereits abgebrochen. Gleiches gefchah Seitens Des furheffischen Gefandten in Berlin, welcher gurückberufen worden ift.

Angekommen 83/4 Uhr Abends.

Berlin, 20. Mai. Gine Circulardepefche bes Copenhagener Cabinets beauftragt die Gefandten Danemarfe, ben Machten einen Protest gegen die jüngften Bundesbeschluffe vorzulegen, und ernftlich die Gefahren hervorzuheben, welche ans einem Machtübergriff bes deutschen Bundes durch das Sineinziehen Schleswigs in die Frage entständen. In vertraulicher Weife wird bie Entscheidung auf einem Congreß gewünscht.

England.

London, 17. Mai. Es liegt jest ber Wortlaut bes neuen, gur Unterbrudung bes Sclavenhandels gwijchen England und Amerika abgeschlossenen Bertrages vor, und wir geben in Folgendem bessen SauptsBestimmungen. Art. 1 bestimmt, daß die hierzu ausdrücklich ermächtigten Kriegsschiffe beider Nationen beiderseits englische und amerikanische, als Sclavenhändler verdächtige Fahrzeuge anhalten und untersuchen durfen. Dazu folgende Claufeln: a) es barf bies nur burch folde Rriegsfahrzeuge geschehen, Die besonders bazu ermächtigt sind; b) es durfen nur Privatschiffe angehalten wer-ben; c) ber solchergestalt angehaltene Rauffahrer hat bas Recht, nach der Antorisation des ihn anhaltenden Capitans zu fragen; und d) das Recht des Anhaltens und Untersuchens beschränkt fich auf die Entfernung von 200 Seemeilen von der afritanischen Rufte, ferner auf die Dleerestheile, Die unter bem 32. Gr. n. Br. gelegen und 30 Meilen von Cuba entfernt find. Urt. 4 bestimmt, daß zur Aburtheilung aufgebrachter, des art. 4 bestimmt, daß zur Aburtheilung anzerrachter, des Sclavenhandels verdächtiger Schiffe drei Gerichtshöse, bestehend aus einer gleich großen Anzahl britischer und ameristanischer Unterthanen, niedergeset werden sollen. Art. 5 verpflichtet die beiden Mächte zum Schadenersat, salls ihre Capitäne ihre Berhaltungsregeln überschreiten sollten. In Art. 6 wird aussührlich auseinander gesetzt, wodurch ein Fahrzeug sich des Sclavenhandels verdächtig machen kann. Gewisse Borrichtungen im Zwischendeck, Vorräthe von Handzund Kukketten, größere Wasservorräthe, als die Lahl der und Fußketten, größere Wasservorrathe, als die Zahl der Bemannung füglich erfordert, ungewöhnlich geräumige Kochapparate, auffallend viel Mais, Reis u. dergl., mit denen Reger auf ber Ueberfahrt gewöhnlich gespeist werden, nebst noch mehreren anderen Dingen, Die bas jum Sclavenhandel bestimmte Schiff von orbentlichen Rauffahrern unterscheiden, follen als giltiger Beweis angesehen werden, daß es für den Sclavenhandel ausgerüftet wurde. Urt. 7 bestimmt, daß derartige verdächtige Schiffe für den ihnen aus der Untersuchung entspringenden Schaden keinen Anspruch auf Entschädigung-machen durfen, selbst dann nicht, wenn sie vom Gericht, we-gen Mangels weiterer Beweise, schließlich nicht condemnirt werden konnten. Laut Art. 8 sollen condemnirte Fahrzeuge, unmittelbar nach ihrer Aburtheilung , vollständig geschlachtet werben, worauf ihre Bestandtheile versteigert werden follen, es mußte benn England ober Amerita bas conbemnirte Schiff, nach einem von Sadverständigen festgeseten Preise, für feine Flotte ankaufen wollen. Art. 9 bestimmt, daß der Capitan und jeder einzelne feiner Untergebenen, die auf dem con-Demnirten Fahrzeuge Dienten, nach ihren bezüglichen Landes= Befeten zu bestrafen find, fie mußten benn (wie es jumal bei Baffagieren ber Gall fein fann) nachzuweisen im Stanbe fein, baß fie beim Unternehmen nicht betheiligt waren.

Rugland und Polen. * Ueber die Stimmung in Polen wird der "Köln.

Stg." wie folgt berichtet: "Nach der jegt erfolgten Entsegung des Grasen Lambert wird es immer wahrscheinlicher, daß nicht der Prinz von Oldenburg, sondern der Großfürst Mischael an die Spinse der Landes-Berwaltung im hiesigen Königreiche treten wird. Die Gemäßigten würden hierin einen neuen Fortschritt und eine werthvolle Gunsterweisung gegen Bolen erkennen; aber untere Antönde find leider noch immer Bolen ertennen; aber unfere Buftande find leiber noch immer ber Art, baß die Stimme ber Magigung fich noch nicht gu laut vernehmlich machen barf, wenn man persönlich nicht bar-unter leiben will. Die Regierung darf die besten Absichten zeigen, ihre Bertreter dürfen die angersten Rücksichten gegen Dinge und Bersonen beobachten, bas Recht mag in einer Un= gelegenheit noch so flar und entschieden für die Staatsgewalt zengen: ber größere ober doch wenigstens der rührigere Theil Des Bublitums weiß Alles von der unvortheilhaftesten Geite

barzustellen. Wir gestehen, daß wir diese Taktik weber vom allgemein politischen, noch vom polnischen Standpunkt aus als vortheilhaft erkennen können. Standpunkt aus als vortheilhaft erkennen können. Auch einsichtigere Männer, welche die Lage richtig aufgufaffen im Stande find, halten es für politifder, ihre Ueberzeugungen anrud zu halten und die allgemeine Opposition stillschweigend Brauen, beren Phantasie und Gefühle in den Traumen einer nationalen Großmacht ichwarmen, mahrend fie von ben realen Bedingungen politischer Eriftengen feinen Begriff haben, und bei der dominirenden Stellung, Die befanntlich das icone Geschlecht hier zu Lande einnimmt, wird man das Gewicht bieses Factors ber Bewegung nicht leicht zu hoch anschlagen. Rechnen Sie hierzu noch die fanatischen Reigungen eines großen Theiles ber nicht allzu gebildeten katholischen Beistlichkeit, den bisherigen fläglichen Zustand des Unterrichtswefens und ber Preffe, fo ertennen Gie Clemente genug, welche das Beharren eines in mancher Sinfict so talentvollen Bol-tes auf einer falichen Bahn erklärlich machen können. Die Schläge und Wunden, die es sich selbst versett, werden es allmälig von seinem Wahne heilen, und die Berallgemeinerung und Berbesserung des Unterrichts, die angebahnte Debung des Bauernstandes, die Durchführung des repräsentativen Princips in der Landes Berwaltung, die vielsachen materiellen Erleichterungen im Eredit - und Berkehrswesen u. f. w. werden neue und größere Kräfte entwickeln und lang-fam aber sicher beffere Zustande schaffen. Die Nation aber tonnte biefen Umbildungs-Brogef befchleunigen, wenn fie Die nutlofen Demonftrationen fammt bem Trauerzwang aufgabe, ben guten Abfichten von oben lonal entgegentame, baburch bie Den guten Abstalien von volle löhnt eingegentame, duchten die Aufhebung der Ausnahms. Mahregeln, die volle Durchjührung und die Erweiterung der Reformen gestattete. Wir wissen, daß die russische Regierung sich zu
liberalen Concessionen früher nicht freiwillig entschloß, daß ein auf fie ausgeübter Drud in biefer Binficht oft nicht nutlos erichien; wir wiffen aber auch, daß Raifer Alexander andere leitende Grundjage befolgt, ale fein Bater, daß nur bie Bauern-Befreiungsfrage wegen ihrer unendlichen Wichtigkeit für das Kaiserreich die Reform Polens verzögerte, und daß der Kaiser alle überhanpt möglichen Berbesserungen in Polen durchzustühren die seste Absiehr hat. Leider hat er bisher nur wenige Wiänner unter den Polen gesunden, die ihm bei dem schweren Werke ber Reorganisation des Königreichs mit Singebung und Energie an die Sand geben; an hervorragenden Rraften nur Bielopoleti und Felinsti.

* [Gerichtsverhandlung am 19. Mai.] Unter bem Andrange eines ungewöhnlich großen, jum Theil aus entfernten Orten unferes Rreifes gujammengeftrömten Bublifums wurde heute vor ber Deputation des Criminalgerichts bie gegen ben Gutebesiter und Schulzen Berrn Bobenftein gu Kronenhof wegen Berleumdung und Beleidigung bes herrn ganbrathe v. Brauchitich mit Bezug auf feinen Beruf erhobene Anklage verhandelt. Im November pr. sah sich ber Angeklagte veranlaßt, einen 15 Octavseiten langen vertrau-lichen Brief an den Schulzen Glodd in Stutthoff zu richten, welcher ben 3med batte, bem Ubreffaten, welcher bis babin ein eifriger Unhänger ber Candidatur bes Landraths von Brauchitsch gemejen war, burch eine möglichft fagliche und ausführliche Darlegung ber politischen Unschauungen und Bestrebungen des Landraths begreiflich zu machen, daß er nichts Thörichteres und den Interessen seines eigenen Standes Widersprechenderes thun könne, als bei den bevorstehenden Wahlen zu Gunsten der durch den Landrath mit ungewöhnlichem Eiser vertretenen fendalen Partei zu wirken und zu ftimmen. Diefer Brief ift gegen die Absicht des Berfaffers auf eine nicht naher aufgetlarte Beife bem Landrath von Brauditid in die Bande gefallen, und biefer hat ihn als zweischneibiges Schwert zu benuten gesucht, indem er ihn ber Königl. Staatsanwaltschaft mit bem Untrage auf Ginleitung einer Untersuchung gegen herrn Bobenftein megen Beleidi-gungen, melche er "einem untergeordneten Beamten" gegenüber nicht ohne Ruge hingehen laffen konne, zumal berfelbe wider befferes Biffen und wider die eigene Ueberzengung geichrieben habe, einreichte, gleichzeitig aber ben gangen Brief im Kreisblatte veröffentlichte, um bas größere Bublitum mit gerechter Entruftung gegen Die Bartei gu erfullen, beren Bortampfer gu folchen Mitteln, wie fie in bem Briefe gebraucht waren, ihre Buflucht nehmen mußte. Die Unflage bebt

folgende Stellen des umfangreichen Briefes als beleidigendbervor: 1) Un die allgemeine Bemerkung, daß die vom Landrath vertretene Sippschaft der Junter mit allen Mitteln nur gu bem Zweck nach der Majorität im Abgeordneten-Saufe ftrebe, um gur Berrichaft über bie andern Stände gu gelangen und namentlich ben Bauernstand gegen die Absicht bes Königs seiner Staatsburgerrechte zu berauben, werden einzelne Bei-ipiele gefnüpft, durch welche jener allgemeine Sat naher erläutert werden soll, und dies geschieht besonders durch eine ausführlichere Erörterung der Ansichten der feudalen Partei über bas im Jahre 1848 allen Grundbefigern gurudgegebene Jagbrecht, welches die Berren Junter einen Raub an ihrem junterlichen Gigenthum nannten. Dabei wird wörtlich gefagt: "Die Junter trachten banach, ben bauerlichen Grundbefigern bies Recht, wenn irgend möglich, wieder gang ju nehmen, mindestens aber es ihnen, wie es durch unfern Land-rath icon jest bei jeder Gelegenheit in gesetlicher Form nach Möglichkeit geschieht, aufs Aengerfte gu verkummern." Die Anklage findet hierin den beleidigenden Borwurf ber amtlichen Pflichtwidrigkeit durch Sandhabung eines Gefetes gegen beffen mabren Ginn gur Beeinträchtigung

ber Berechtigten. Der Angeklagte bagegen und beffen Bertheibiger, Berr R.-A. Lipke, find ber Ansicht, daß fich nichts Schlagenberes benten lasse, als ber Beweis, welchen die feubale Partei burch die Urt, wie fie in bem Jagdgeses vom 7. Mai 1850 ben kleineren Grundbesitzern aus menschenfreundlicher Beforgniß, daß fich dieselben mit den Schieggewehren Schaben thun konnten, Die Ausubung bes ihnen im Jahre 1848 eingeräumten Jagdrechts wieder vertimmert hatte, für Die treffende Wahrheit Diefes incriminirten Sates geführt habe. Der Angeklagte macht barauf aufmerkfam, bag er bem Landrath v. Brauchitich feineswegs Gefetwidrigkeiten, fondern nur eine aus feiner Abneigung gegen bas allgemeine Jagd= recht erklärliche illiberale Sandhabung bes Jagdgesetes, beffen Faffung und Tendeng einer folchen Abneigung hinreichenben Spielraum biete, jum Borwurf gemacht habe.

2) Bur ferneren Bunftration jenes oben gedachten allgemeinen Sates wird die Thatfache angeführt, bag ber Landr. v. Brauchitsch einen bestimmten Tag jur Ginzahlung ber Stenern festgesent habe, während sonst der halbe Monat dazu habe benutt werden können, und daran die Bemerkung geknüpft, daß biefe für die Steuerzahler höchst unbequeme Ginrichtung lediglich mit Rüdficht auf die Bequemlichkeit des Kreiskaffenrendanten getroffen fei, weil berfelbe gu ben Beamten gehore und ber Berr Landrath teine ärgere Reberei fenne, als menn jemand behaupte, ber Beamte fei fur das Bolt da.

Die Anklage rügt die Berleitung bes Bormurfe, bag ber Landrath eine Einrichtung nicht mit Rücksicht auf bas Intereffe ber Sache, fondern auf Die Bequemlichkeit eines Beamten getroffen habe, aus einer allgemeinen grundfablichen Auffaffung besselben. Die Bertheidigung dagegen halt ben Caujalsnerus, in welchen der Brief das hier gerügte Berfahren bes Landraths mit feiner Chrfurcht vor ben Lehren ber Rrenge zeitung gebracht habe, für vollkommen begründet, ba es befannt fei, daß biefe bei jeder Belegenheit gegen ben Sat, die Beamten seien für das Bolt und nicht dieses für jene da, als gegen eine ber verberblichsten und verabschenungswürdige sten hirngespinnste, womit die französische Revolution von 1789 die fromme Denkart driftlicher Staatsunterthanen ver-

giftet habe, mit ganz besonderem Feuereiser zu Felde ziehe.

3) Einen Hauptpunkt der Anklage bildet die Kritik, welche ber Brief über die Art ergehen läßt, in welcher der Landrath v. Br. die nothwendige und wohlthätige Sorge für den Bustand der öffentlichen Wege bis zum Zerrbilde und bis zur einschweidendsten Härte übertreibe. "Das Recht dazu, sagt der Berfasser, schöpft der Landrath aus einem verakteten Gese und zwar mit Bergnügen, da er außer dem Genügen seiner rücksichtslosen Liebhaberei auch noch das Mittel barin findet, die Leute burch die ftete in der Luft ichmebende Furcht vor irgend einer landrathlichen

Begequalerei sich immer recht gefügig zu erhalten." Die Anklage findet in dem Borwurf des vorsählichen Migbrauche amtlicher Befugniffe zu persönlichen Zwecken die Behauptung unwahrer Thatfachen, welche geeignet find, ben Landrath v. Br. dem Saf und ber Berachtung auszusepen. Der Angeklagte machte ben Einwand ber Wahrheit. Im Marg 1861 habe ber Landrath v Br. plöglich bie Berftellung eines öffentlichen Beges angeordnet, welcher fein, des Angeklagten, bestellten Acker quer durchschneiden sollte. Kein Mensch habe die Nothwendigkeit oder Rüglickkeit dieses Weges zu begreisen vermocht, und die Königl. Regierung habe denn auch den Antrag des Landraths, ihn zur Anwendung der erforderlichen Zwangsmaßregeln behufs Durchsetzung seines Planes zu aus torifiren, bereits unterm 5. Juni 1861 entschieden gurudge-wiesen. Gleichwohl habe ber Landrath v. Br. seine frühere Berfügung nicht zurückgenommen, sondern die Sache in einer für den Angeklagten höchst unbehaglichen Schwebe gelaffen, ihm sogar auf eine Anfrage unterne 26. Juni 1861 nur geantwortet, bag bis auf Beiteres von feiner früheren Berfügung Abstand genommen fei. Da ihm nun später bie Regierung mitgetheilt habe, daß die betreffende Berfügung bes Bandrathe befinitiv als aufgehoben gu betrachten fei, weil berselbe die Nothwendigkeit des Weges nicht nachgewiesen habe, so vermöge er sich die Handlungsweise des Landraths nicht anders zu erklären, als daß derselbe das Damokles-Schwert jener Wegeversügung möglichst lange über dem Haupte seines eifrigsten und einflufreichsten politischen Gegners habe han-gen lassen wollen, um ihn bei ben bevorstehenden Abgeordne-tenwahlen gefügig zu machen. Zum Beweise der vorgetragenen Thatsachen überreichte Angellagter Die betreffenden Berfugungen bes Landrathe und ber Regierung mit bem Bemerfen, baß er bie bem Berrn v. Br. untergelegten Motive nicht su beweisen vermöge, daß in seinen besfallfigen Behauptungen aber auch teine Thatsachen, sondern lediglich ein Urtheil, eine Schluffolgerung liege, welche er feinerfeite aus ben vorliegenden Thatfachen zu ziehen sich nicht habe entbrechen tonnen. Er fei fich bes Unterfciebes zwischen einer blos subjectiven Anficht und mathematischer Gewißheit bewußt, glaube aber, daß alle Menschen von gesundem Urtheil bei Renntnis-nahme ber vorliegenden Thatsachen und Berhältnisse ju ganz dahme der vorliegenven Cympachen werden würden. Ein Irrethum über Dinge, welche sich nicht mit Handen greifen, sondern nur mit dem Berstande auffassen lassen, sei allerdings möglich, aber bas werbe ihm ber Gerichtshof glaufen, baf er möglich, aber das werde ihm der Gerichtshof glauten, das er feine wissenliche Unwahrheit gesagt, sondern nur das ausgesprochen habe, was er nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung und aus innerster Ueberzeugung sir wahr gehalten habe. Wenn seine Ueberzeugung eine irrthömliche sei, so habe er sedenfolls Beranlassung genug gehabt, seine Behauptung für wahr zu halten, und es könne daher eine Berleumdung als parliegend nicht ausgenammen merben. vorliegend nicht angenommen werden.

Außerdem hob die Anklage noch einzelne Ausbrücke bes Briefes als beleidigend hervor, namentlich die Bezeichnung bes Landraths v. Br. als Feind und Antichrift, die an Globd gerichtete Ermahnung, er moge fich nicht aum Belfer 8-helfer bes Landraths bei ber folimmen That hergeben, ihn und feine Rinder ihrer Staatsbürgerrechte zu beranben, moge vielmehr bie in den Trugneten bes Landrathe Ge= fangenen über ihre wahren Interessen aufzuklären suchen. Ferner wird ber von bem Angeklagten aufgestellte Gat für beleidigend erachtet, daß das bloge Butrauen des Landrathe für herrn Glodd ichon eine tödtliche Beleidigung fein muffe, welcher burch die Erwägung begründet wird, daß der Landrath diejenigen für fehr einfältig halten muffe, welche er durch ein gnädiges Lächeln zu bestimmen hoffen konne, jum Ber-rather an ihrem und ihrer Rinder Bohl zu werden. Endlich bezeichnet bie Anklage folgenden Baffus bes Briefes als be-,Was mahre und achte Religiofitat betrifft, Die leibigend: uns Allen heilig ift, so weiß ich zwar nicht, wie es da-mit bei dem Herrn Landrath selbst bestellt ist; daß aber nirgends so viel Frivolität zu Hause ist, als in den Kreisen und Ständen, für deren specielles Sonderinteresse berfelbe seine Wahlumtriebe vom Stapel läßt, und daß in biefen Rreifen und Ständen Gottes Wort vorzugeweise nur dann im Munde geführt wird, wenn es sich darum handelt, ben ichnödeften Eigennut hinter bem Schaffell frommer Borte por ben Augen ber Arglosen zu versteden, -- das weiß die gange Welt."

Der herr Staatsanwalt v. Graevenit hielt die Untlage in einem langeren Bortrage in allen Buntten aufrecht. Er schickte einige allgemeine Bemertungen über die Unparteilichkeit und Milbe voraus, mit welcher er in ben aufgeregten Zeiten der politischen Wahlkampfe Die Erzeugniffe der Preffe beurtheilt habe; er habe alle an ihn gestellte Aufforderungen gum Einschreiten gegen Parteifdriften gurudgewiesen, welche fich begnügt hatten, die verschiedenen Parteien und beren politifche Anfichten, wenn auch mit noch fo scharfen Waffen, zu befampfen. Gine Grenze aber gebe es, beren Ueberschreitung er nicht habe bulben burfen, ohne bas Recht gu verleten; fo= bald bie Angriffe nicht mehr allein-gegen eine Bartei, fondern gegen einzelne Rlaffen ber Gefellichaft ober gegen bestimmte Bersonen gerichtet worben, habe eine ftrengere Beurtheilung eintreten muffen, und er habe ben Berlegten ben Schut feis nes Amtes nicht versagen burfen. Gin folder Fall liege bier por. Er muffe gwar zugeben, bag ber Brief bes Angeklagten lediglich den Zwed habe, die politische Candidatur des Landrathe v. Brauchitsch zu befämpfen und bag, ba bas von herrn v. Brauchitsch verwaltete Amt vorzugsweise ein politi= ches fei, bessen Berwaltung mithin nothwendig die politische Ueberzeugung ber Beamten burchbringen muffe, auch von bem Angeklagten gur Durchführung feines Zwedes eine Rritik ber Amtshandlungen feines Wegners nicht zu umgehen gewefen fei. Allein bei aller Rachficht, welche man beghalb gegen den Angeklagten gelten lassen möge, werde jeder Unbe-fangene und, wie er sicherlich glaube, bei ruhiger Erwägung sogar der Angeklagte selbst, einräumen mussen, daß der Brief Die Grenzen erlaubter Rritit fowohl burch bie Aufstellung unerweislicher Behauptungen, welche bie Umtechre bes Lands rathe v. Brauchitich in ichwerer Beife verlitten, als auch burch bie berbe Form einzelner Ausbrude meit überschreite. Berr Staatsanwalt v. Graevenis ging barauf die einzelnen inscriminirten Stellen burch, begründete seine Ansicht über die Strafbarkeit berselben näher und schloß mit dem Ans

trage, ben Angeklagten zu einer Gelbstrafe von 100 Thalern zu verurtbeilen.

Der Bertheidiger, Dr. Rechts-Unwalt Lipke, ergriff bierauf bas Wort:

Er wolle es dahin gestellt fein laffen, ob bas Landraths= amt vorzugsweise ein politisches Amt fei und es nicht vielleicht beffer ware, wenn die Landrathe fich weniger mit poli= tischen Agitationen befaßten und ihren anderweitigen Gefchäften mehr ihre Beit und ihren Gifer widmeten, jedenfalls aber hätte es nicht zu den amtlichen Functionen des Landraths von Brauchitsch gehört, seit dem Jahre 1855 bei seder Deputirten-Wahl als Candidat sich zu melden und alle Hebel in Bewegung zu feten, um biefe Candidatur burchzubringen, was freilich nur gur Folge gehabt, baß er viermal burchgefallen und jedesmal weniger Stimmen erhalten. Der Staatsanwalt habe die sittliche Seite ber Sache hervorgehoben, auch er wolle hierauf eingehen und ba möchte es fich boch fragen, ob bas Berfahren bes herrn von Brauchitsch, ber ben vertraulichen Brief bes Angeklagten an Berrn Globb fich zu verschaffen gewußt, und bennachst gleichzeitig mit ber vorliegenden Denunciation benfelben in Rummer 51 bes vorfährigen Rreisblatte unter migbrauchlicher Benutung beffelben veröffentlicht hat, ob bies Berfahren ein foldes ift, auf bas, um englische Ausbrücke zu gebrauchen, die Bezeichnungen fair und gentlemanlike passen. Der herr von Brauchitsch sehe zwar nach dem Wortlaut seiner Dennaciation in dem Angeklagten nicht den wohlhabenden Gutsbesitzer und ebenbürtigen politischen Gegner, sondern nur den Schulzen, oder, wie er sich auszudrücken beliebe, "den untergeordneten Beamten"; in Preußen sei es aber noch nicht so weit gefommen, daß man bie Stellung bes Mannes und ben Werth dessemmen, das man die Steuting des Mamites und den Werth desselben nach der Farbe des Anopses, den er an seiner Mütze zu tragen berechtigt sei, beurtheile. Der Angeklagte habe den Brief nicht als Schulz geschrieben, sondern als Staatsbürger, ber nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sei, von feinem Baterlande, fo viel es in seinen Kräften fteht, Unbeil abzumen= den. Der Angeklagte hielt aber es für bas größte Ungläck, wenn ber Herr von Brauchitsch und seine Partei die Majorität in der Kammer erhielten und hätte er durch die Agitatation hiergegen nur ein Recht ausgeübt, bei beffen Ausführung, felbft wenn eine Ueberschreitung vorgekommen ware, doch von einer Beleidigung oder Berleumdung nicht die Rede sein könne. — Der Herr Vertheidiger ging hierauf die eingelnen Buntte ber Unflage burch und behauptete Die Wahrheit der vorgebrachten Thatsachen, stellte die beleidigende Absicht in Abrede. Hinsichtlich des Hauptpunktes der Anklage der Wegescherereien bezog er sich auf die beigebrachten Berfügunbes Landrathe und ber Regierung, machte barauf auf merksam, daß obgleich die Regierung, wie die Akten ergeben würden, schon unterm 5. Juni 1861 bas Berlangen bes Landrathe, daß der Angeklagte ben Weg mitten burch fein Land legen folle, als ein ungerechtfertigtes gemißbilligt hatte, boch ber Landrath von Brauchitsch auf die Anfrage bes Angeklagten vom 26. Juni 1861 nur geantwortet habe, er nehme "bis auf Beitere &" von feiner früheren Berfügung Abstand. Da die Regierung dem Angeflagten fpater mitgetheilt habe, wie fid aus ben überreichten Berfügungen ergiebt, daß die landrathliche Wegeverordnung definitiv aufgehoben worden fei, ber Landrath für die Nothwendigkeit des Weges und die Rechtmäßig= teit seiner Verfügung burchaus nichts Stichhaltiges vorgebracht habe, jo hätte ber Angeklagte zu bem Schluß gelangen muffen, baß ber Landrath v. Brauchitsch das Damoclesschwert jener

Begeverfügung möglichft lange über bem Saupte feines eifrigften und einflufreichsten politischen Begners habe hangen laffen wollen, um ihn bei den bevorsiehenden Abgeordneten-Wahlen gefügig zu machen. Da ber Staatsanwalt bestritt, bag biefer Schluß auf die Motive bes Lanbraths v. Brauditid gemacht werden konne und meinte, man muffe, um folde Schluffe zu ziehen, bie gange Angelegenheit und überhaupt die Berfahrungsweise bes Landrathe v. Brauchitich einer Prüfung unterwersen, so erklärte der Herr Bertheidiger, er könne nur wünschen, daß dies geschehe und zu dem vielen Material, das bereits dafür vorliege, daß der Landrath von Material, das bereits dafür vorliege, das der Landrath von Brauchitsch sein Amt und seine besondern politischen Agitationen nicht auseinander zu halten verstehe, wolle er noch die Thatsache unter Beweis stellen, daß der Landrath von Brauchitsch bei Ernennung des Gutsbestigers Bölke zu Ezappeln als Wahlcommissar diesem geschrieben habe, "er lege das Amt eines Wahlvorstehen diese vertrauensvoll in seine Bande, weil er voraussetzen dürfe, daß er fich aus allen Kräften angelegen fein laffen werbe, bag teine bemetra-tischen Wahlmanner gewählt werben;" craffer als burch biefe Bumuthung, bas Bahlvorfteheramt zu benüten um bie Bahlen Bu beeinflussen, konne sich wohl die Berwechselung ber amt-lichen Pflicht mit ber politischen Agitation nicht bocumentiren.

Der Bertheibiger ging hierauf noch bie übrigen incrimi-nirten Stellen bes Briefes burch und fuchte nachsuweisen, daß in ihnen feine Beleidigungen enthalten feien. Bas befonbers die auf herrn von Brauchitsch angewendete Bezeichnung Untichrift betreffe, fo fage ichon ber Rirchenvater Tertullian in feinem Berte de praescriptionibus haereticorum: ein Antidrift fei nichts anderes als ein Wiberfacher Chrifti; wenn ber Ungeflagte nun fymbolifch bies auf ben Berrn v. Brauchitich dahin angewendet hat, daß eben der Herr von Brauchitsch für den hiefigen Rreis der Widersacher bes Liberalismus und ber neuen Mera fei, fo konne bies nicht als Beleibigung erachtet werben. Die Gegner ber Partei bes Angeklagten hatten boch wohl teinen Grund, fich über folche Ausbrücke zu beschweren, da sie weit ärgere gebrauchten. Roch vor Kurzem habe ber fromme Bfarrer von Müggenhahl in einer Berfammlung, in welcher ber herr von Brauchitsch präsidirte, die gange Fort-Schrittspartei für Feinde Gottes erklärt; es fiele biefer Bartei nicht ein, beswegen Antlage ju forbern, benn bas Dennu-ciren und Spioniren fiberlaffe man gern ben Begnern als Brivilegium, aber fo empfindlich ju fein, hatten biefe mahrlich teinen Grund.

Der Bertheibiger beantragte Freisprechung bes Ange-flagten. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung, daß der Angeflagte der Berleumdung und Beleidigung des Landrathe von Brauchitsch mit Bezug auf fein Umt schuldig und bafur mit einer Gelbbuge von 20 Thirn. zu bestrafen sei. Die Behauptung, daß der Landrath die ihm amtlich obliegende Sorge für bie öffentlichen Wege zu politischen Zweden benute, enthalte eine Berlaumdung, ba die Wahrheit berfelben burch die vom Angeklagten vorgebrachten Thatfachen nicht für nachgewiesen erachtet werden könne; ber Umstand, baß Angeflagter die Ueberzeugung von der Richtigkeit feiner Anschulbigung gehabt haben moge, fchliege ben Thatbeftanb ber Berleumdung nicht aus, fondern könne nur als Milbeaungsgrund in Betracht tommen. Ferner muffe in bem Ausbrud "Anti= drift" eine Beleidigung gefunden werben. Die übrigen incriminirten Behauptungen und Ausbrude bes Briefs hatten

bagegen für ftrafbar nicht erachtet werben tonnen.

Berantwortlicher Redacteur D. Ridert in Dangig.

Franzöf. Goldfische, bazu Gläfer, Confols, Schwäne, Mujcheln, Nepe empf.
[837] W Sanio.

Megen Beranderung bes Wohnorts find Lange garten No 93, eine Treppe boch, verschies bene nur furze Zeit gebrauchte Mahagoni-Mobelt, als: Cylinderbureau, Sopha, Riecderschränte, Kommode, Tische Stüble, Spiegel, Bechtellen, Bettmatrate und Gesinder Betten aus freier Dand zu verlaufen und fönnen täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr besehen w roen. [5273]

Die Ausschmudung von Gräbern ben ganzen Sommer hindurch übernimmt zu billigen Preisen der Kunst. und Handelsgärtner [3470] A. Leng, Langgarten 27.

Br. Findeige Wochen. Herr Dr. Findeisen (Jopengasse No. 4) wird die Güt- haben, mich

in dieser Weit zu vertreten. Dr. Goebel.

Ein größeres Out, in hiefiger Broving und angenehm belegen, in guten Eufturzustande, wird bei einer Anzahlung von 40,000 Z. fr. zu kaufen gesucht. Mestectenten (nicht Commissionaire) belieben ihre Offerten sub L. Z. 3513, franco on die Expedition diefer Zeitung zu fenden.

Im Auftrage suchen wir für eine hiefige große Jabrit einen Juspector resp. Contro-teur über bas Arbeiter-Bersonal. Diese Stelle ift mit einem jährlichen Gehalte von 6-800 Thlt. verbunden und eignet fich für einen im Buch: und Rechnungswesen nicht unbewanderten, zwerkässigen, sichern Mann.

Holz & Co. in Berlin, Sischerstraße 24. [3514]

Auf einem größeren Gute findet ein Wirthschafts-Cleve sofort eine Stelle. 2Bo? ift zu erfahren Lang= garten No. 14.

Schahnasjans Garten.

Donnerstag, den 22. d. M. Concert, ausgesführt von der Kapelle des 3. Osppr. Grenadierskegiments No. 4. Ansang 4 Uhr. Entrée 21. Spr. Buchholz. [3303]

Ein Damennähtäschen, enthaltend außer Rleinigkeiten zwei Fahrbillets von Eydtkuhnen nach Berlin, ist den 16. d. M. zwischen Mariens burg und Bromberg auf der Etjenbahn verloren gegangen. Dem Finder werden 2 A an seine anzugedende Adresse geschickt, sofern besagte zwei Billets bei Einsendung des Ganzen an Gertke, Berlin, Kreuzberg 2, in derselben mittommen.

Befanntmachung. Es foll wegen Canon-Rüchtande die Beichfel-fabre bei Unterichloß verpachtet werden, und habe

Per mille PCt. R. 12, 6, 20, 24,

Oie geehrten Besteller können sich bester Effectuirung Ihrer Ordres versichert halten, da es mir nicht darum zu than ist, ein einmaliges Geschäft zu machen, wohl aber, mir eine dauernde Kundschaft zu

Probebunde von 100 Stk. werden prompt gegen Postvorschuss versandt.

Siemit empfehie ich mein Lager achten frifchen Batent=Bortland=Cement Robins & Comp., englischen Steinsohlentheer, englische Chantottsteine, Marte Coven & Ramsay, englischen Chamottthon, Trap, frangösischen natürlichen Usplalt in Bulver und Broden, Goudron, englisches Stein= fohlenpech, englischen Dachschiefer, Schieferplatten, asphaltirte Dachpappe, englischen Patent = Asphalt = Dachfilz, Glasdachpfannen, Dach glas, Feitsfterglas, englische schwiederiferne Gas-röhren, gepreßte Bleiröhren, englisch glas sirte Thonröhren, hollandischen Thon, Allmeroder Thon, Steinfohlen, sowohl Maschinen = als Außsohlen jur

Evilepfie-Leidende erfahren eine neue mit

Importirte Cigarren.

Von meinem Bruder in Havanna mit dem Verkauf seiner Fabrikat betraut, er-hielt ich die erste Zusendung am 1. d. M. und bin daher im Stande, Cigarren in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu offeriren:

erwerben.

Lopez Belmon, Mamburg, kl. Reichenstrasse 29.

gutigen Benutung. [3373] E. A. Lindenberg.

Musschuß = Porzellan in Kaffee=, Thee: Tafel: und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl Wilh. Sauto.

NB. Eine Bartie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesett. [867]

Süt. zw. Danz.. Dirichau u.Marienburg v. 400— 200 M Gr. w. v. Selbstvert zu kauf. ges. Diess. Anschl. w entgegengenomm. u. 3431 i. d Crp. v. 34g.

vielem Clud sich bewährende Methode zur Heilung ihrer Uebel durch Chem. Paul Schulz zu Bucau bei Magdeburg. [3159]

Befanntmachung.

Gemäß Berfügung vom 19. Mai 1862 ift am 19. b. Mis. die unter der gemeinschaftlichen Firma Dr. Schuster & Raehler

aus ben hiesigen Kaufleuten und Fabrikanten:
1. Dr. Ferdinand Wilhelm Schuster,
2. Aporbeker Franz Otto Raebler
(feit dem 1. October 1848) bestehende Handels-Gesellschaft in unserhandels- (Gesellschafts-) Register unter No. 50 mit dem Bemerken eingetragen, daß

biefelbe in Danzig ihren Git hat. Danzig, ben 19. Mai 1862.

Kgl. Commerz= und Admiralitäts= Collegium.

v. Grodded. Die bei dem Obele
Wiesen:

1) Das Borderstück des Subkauer Reils, von
17 Morgen Magde.

2) Das Hinteritück des Subkauer Keils, von
33 Morg. 168 O.: Ath. Magd. bei bem Dorfe Mublbang belegenen

3) Die Kalizewsta Wiese, vom 14 Morgen 164 Q. Ath. Magd.; follen zur Weibe und Heuschlag vom 1. Mai c. ab, auf 3 Jahre ober auf 1 Jahr verpachtet

Wir haben zu biefem 3med einen Licitations= Termin auf

ben 28. Mai c., Vormittags 11 Uhr, im Pfarrhause zu Rambeltsch angesett, in welchem die näheren Bedingungen befannt gemacht wer-ben sollen, und laden wir Pachtlustige zur Wahrnehmung besfelben hierburch ein.

Dangig, ben 16. Mai 1862. Die Vorsteher der vereinigten Hospi= täler zum Beil. Geift und

St. Elisabeth. [3438] Grobte. Rlawitter. Brindmann.

Brohte. Alawitter. Brindmann.

Befanntmachung.

An unserer gebobenen Bürgerschule, welche zu Michaeli c., zu einer böberen Bürgerschule zweiter Ordnung umgeschaffen werden wird, sind die Stellen des ersten und des zweiten wissenschaftlichen Lehrers, mit resp. 700 Thlt. und 600 Thlt. lichen Lehrers, mit resp. 700 Thlt. und 600 Thlt. lichen Bewerder, welche pro sacult. docendi geprüft, werden ersucht, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich dis zum 10. Juni bei uns zu melden, und des merten wir, daß es uns vorzugsweise daran liegt, geeignete Lehrträste sür das Lateinische, für Gesschichte und neuere Sprachen zu gewinnen.

Marien werder, 17. Mai 1862.

Der Magistrat. [3500]

Befanntmachung.

An unserer Bürgerschule ist eine Lebrerstelle mit 309 The Gebalt vacant. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Ein-reichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen melden. Marienwerder, 17. Mai 1862. [3499] Der Magistrat.

Sprikenschläuche pom besten rheinischen Sant gewebt, für Feuers, Gartensprigen und gu Bafferleitungen, Lebersmit Rupfer genietete Schläuche, Feuereimer und Treibriemen empfiehlt

ich zu bief m Behufe einen Termin in meinem

ben 6. Juni c., von 10-12 Uhr Bormittags,

anberaumt, ju vem Bachtliebhaber hierdurch ein=

gelaben werben. Die Bedingungen, unter denen die Berpachstung geschieht, werden im Termine bekannt ges

Königl. Domainen=Rent=Umt.

Serr.

Im Berlage von A. Bogel & Comp. in Berlin ericbien fo eben und ist in allen Ruchbandlungen, in Danzig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10

Bom verlaffenen Bruderstamm.

Das dänische Regiment in Schleswig-Solftein

Guftav Rasch.

Zweiter Band. 18 Bogen Belin-Bapier. Gleg. geb. Preis 1 9%.

Bädeker's

Reisehandbücher

find in den neuestent Auflagen bei uns [3426] eingetroffen.

eingetroffen.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ansl. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

[3308]

pon

Beschäfts-Locale auf

macht werden. Mewe, 19. Mai 1862.

Ed. Trosiener [3275] in Danzia, 3. Damm No. 2.

Unter meiner versönlichen Mit= wirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gesertigt und sind in allen Dimen-stonen vorrätbig. Mackenroth, Decimalwaa-gen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Drud und Berlag von A. B. Kafemann in Danzig.